



Banater Post

ZEITUNG DER LANDSMANNSCHAFT DER BANATER SCHWABEN

Jahrgang 68 ☀ Nummer 5-6

München ☀ 15. März 2024

PFINGSTEN 2024: HEIMATTAG DER BANATER SCHWABEN IN ULM

› Editorial

Einfach dazugehören

Heimattag der Banater Schwaben 1982 in Ulm. Dichtgedrängt stehen die Menschen in der Donauhalle, Wiedersehensfreude allerorten, manche sehen sich nach Jahren oder gar Jahrzehnten wieder. Einstige Schulfreunde, Arbeitskollegen suchen sich, freuen sich. Bilder werden in kleinen Alben herumgereicht. Abgebildet sind die nicht anwesenden Kinder und Enkelkinder, die neue Wohnung, das eigene Haus, ein neues Auto, der schöne Garten. Wer ist noch „unten“ wird gefragt, wer hat die Formulare, wer kommt als nächster? Nach der Wende kamen sie fast alle, aber auch nur fast. Beim Heimattag 1998 sind alle sieben Hallen belegt. Der Graben nach der Halle drei, wird von uns scherzhaft „Marosch“ genannt, denn auf der anderen Seite befinden sich die Gemeinden der Arader Gegend, um die Marosch halt. Halle sieben ist die Kinderhalle, sie ist voll. Wer von den Kindern damals in diesem Jahr zum Heimattag nach Ulm kommen wird, wissen wir nicht. Manche werden kommen, denn sie wirken in den Jugend- und Trachtengruppen der DBJT mit. Auch viele Ältere werden kommen. Sie werden ihre Mobiltelefone dabei haben und die Fotos der Kinder und Enkelkinder zeigen, die nicht in Ulm sind. Wohnung, Haus und Auto hat man, das muss man nicht mehr zeigen, dafür kursieren Bildchen und Filmchen aus der ganzen Welt, gerne auch aus dem Banat. Das Wichtigste an diesem Tag wird aber wieder die Begegnung von Mensch zu Mensch sein, und in dieser Begegnung eben die Gemeinschaft. Die Jungen erleben sie heute bei ihren Wochenendseminaren, Zeltlagern und Sportturnieren – wir bei unseren Treffen und beim Heimattag in Ulm. Freuen wir uns darauf. Es ist schön, wenn man dazugehört.

Peter-Dietmar Leber

› Grußwort zum Osterfest 2024

Das Leben hat gewonnen, nicht der Tod

Liebe Leser der Banater Post, liebe Landsleute! Der erste Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland Theodor Heuss sprach 1950 von drei Hügeln, von denen das Abendland seinen Ausgang genommen habe: „Golgatha, die Akropolis in Athen und das Capitol in Rom“. Dieses Bild wird oft aufgegriffen, um die geistigen Wurzeln Europas zu beschreiben. Die Akropolis in Athen und das Capitol in Rom waren Zentren in mächtigen Weltreichen, die längst untergegangen sind.

Der Hügel Golgatha scheint für manche der heutigen Europäer nicht ganz in die Reihe dieser drei zu passen. Und doch: Der Berg Golgatha steht für uns Christen als Todes- und Auferstehungsort Jesu Christi. Ohne Golgatha/Golgatha auch kein Ostern. Hier erst wurde Ostern zum „Fest der Feste“ im Christentum. Hier ist Christus von den Toten auferstanden, Sünde und Tod wurden hier überwunden, das „neue Leben“ für alle wurde ermöglicht. Jeder einzelne Mensch ist eingeladen, sich im Glauben, in der Hoffnung und in Liebe mit Christus, dem kreuztragenden, gestorbenen und auferstandenen Menschensohn, aufzumachen, um in die ewige Herrlichkeit zu gelangen. Seit der Auferstehung Christi kann für die ganze Menschheit das „Reich Gottes der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freude“ seine konkrete Form annehmen.

Der auf dem Golgatha auferstandene Jesus begrüßt seine Jünger, als er ihnen erscheint, mit dem Gruß „Friede sei mit euch“ (Joh 20,19). Er sagt das mit dem hebräischen Wort „schalom“. Damit meint er nicht Frieden nach einem Krieg. Im Begriff „schalom“ schwingt eine viel größere Bedeutungsfülle mit.

Friede als „schalom“ umfasst und erfasst den ganzen Menschen.



Kreuzigung und Grablegung auf dem Isenheimer Altar (1512 – 1516) von Matthias Grünewald, mit den Hl. Sebastian (li) und Antonius (re). Ausgestellt im Musée Unterlinden Colmar. Fotos: Paul Kollar

Den ganzen Menschen mit seinen drei Dimensionen: Leib, Seele und Geist, sowie mit seinen drei Grundkräften Gefühl, Wille und Verstand! Den ganzen Menschen mit dem Gesamtnetz seiner Beziehungen: den Beziehungen zu den Mitmenschen, zur übrigen Schöpfung und letztlich zu Gott.

Auf den Osterfrieden, den der Auferstandene als gemeinsame Wertegrundlage in die Welt brachte, dürfen wir uns berufen. Das Abendland, „Europa“ kann nicht nur unter geografischen Gesichtspunkten betrachtet werden. Vielmehr sind es die historischen und kulturellen Wurzeln und Werte, die auf der Grundlage der christlichen Botschaft verbreitet wurden

und die heute noch tragen. Es sind die Wurzeln und Werte, auf denen wir stehen und handeln. Angesichts der Fragen, die sich uns in den Weg stellen, wie man umzugehen habe mit den unzähligen Flüchtlingen, die in unser Land kommen. Angesichts der großen Uneinigkeit und Zerrissenheit, wie sie unter den Ländern Europas und ihren Gesellschaften vorzuherrschen scheint. Angesichts der Unsicherheit, dem das menschliche Leben überhaupt ausgesetzt ist – Naturkatastrophen, Pandemien, und, und, und ... Auch angesichts von Krieg und Terror in der Ukraine sowie in den Ländern des Nahen Ostens, deren Auswirkungen bis in unser ganz eigenes

Leben hineinreichen. Dahinter stecken Fragen über Fragen, an Europa und sogar an jeden von uns persönlich.

Ist der Blick auf das Reich Gottes, das der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freude, das der Geborgenheit, nicht auch die Frage nach der Auferstehung und dem ewigen Leben, dem Leben nach dem Tod, wie sie uns von Ostern her beantwortet wird? Die Frage nach dem Überleben in dieser so undurchschaubar und unberechenbar gewordenen Welt?

Für uns donauschwäbische und Banater Landsleute ist diese Frage immer auch verbunden mit dem Blick in die eigene Geschichte.

(Fortsetzung auf Seite 3)

› „Stiftung Verbundenheit“ besucht Bundesgeschäftsstelle

Engere Zusammenarbeit vereinbart

Die Landsmannschaft der Banater Schwaben in Deutschland und die Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland wollen künftig enger zusammenarbeiten. Dies vereinbarten der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Peter-Dietmar Leber und der Stiftungsratsvorsitzende der Stiftung Verbundenheit Hartmut Koschyk sowie deren Geschäftsführer Sebastian Machnitze in München.

In der Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft der Banater Schwaben in München tauschten die Vertreter beider Organisationen ihre Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit der Deutschen Minderheit in Rumänien, insbesondere im Banat, aus. Die Landsmannschaft der Banater Schwaben unterhält ein Büro in Temeswar und ist naturgemäß eng mit dem Demokratischen Forum der Deutschen in Rumänien und vor allem



Hartmut Koschyk (re) und Sebastian Machnitze (li) von der Stiftung Verbundenheit im Gespräch mit Peter-Dietmar Leber in der Bundesgeschäftsstelle in München. Foto: K. Bohnenschuh

im Banat verbunden. Die Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland ist für das Bundesministerium des Innern und für Hei-

mat als Mittlerorganisation bei der Bundesförderung der deutschen Minderheit in Rumänien tätig. Auch im Hinblick auf nach Über-

see ausgewanderte Banater Schwaben ergeben sich Anknüpfungspunkte.

Beide Organisationen zeigten sich dankbar für die konstruktive Kooperation mit den zuständigen rumänischen Regierungsstellen sowie der Rumänischen Botschaft in Berlin und den Generalkonsulaten in München und in Stuttgart. Die Vertreter der Stiftung Verbundenheit zeigten sich beeindruckt von der umfangreichen verlegerischen Tätigkeit der Landsmannschaft der Banater Schwaben und waren dankbar für Literatur zur Geschichte und Kultur der Banater Schwaben.

Man vereinbarte, in einem engen Kontakt zu verbleiben und gemeinsame Projekte zur Unterstützung der deutschen Minderheit in Rumänien und zur Kontaktpflege mit den Banater Schwaben in Übersee ins Auge zu fassen.

Aus dem Inhalt:

Wissen bewahren und weitergeben

Neue Arbeitsgemeinschaften zur Unterstützung der DBJT 5

Feurige Melodien im DZM

Operettenkonzert zur Kulturhauptstadt 2024 Bad Ischl 7

Ein Leben für die Banater Gemeinschaft

Trauer um Josef Prunkl, Ehrenvorsitzender des Landesverbandes Baden-Württemberg ... 11

Pfarrkirche Großsanktnikolaus

Vor 200 Jahren der Hl. Theresia von Avila geweiht 12

➤ Rumänien

Banken mit hohem Gewinn

Rumänische Banken haben im vergangenen Jahr Gewinne in Höhe von 13,7 Milliarden Lei netto (etwa 2,75 Milliarden Euro) erwirtschaftet, etwa ein Drittel mehr als im bisherigen Rekordjahr 2022, berichtete die ADZ. Die Kapitalrendite der Banken hat demnach mit 20,4 Prozent ebenfalls einen Rekordwert erreicht, die Anlagenrendite lag bei 1,8 Prozent. Die Gewinne der Banken sind aufgrund der höheren Zinsen gestiegen, welche höhere Einnahmen ermöglicht haben, heißt es im Bericht.

➤ Rumänien

Gehälter stark gestiegen

Das Netto-Durchschnittsgehalt in Rumänien ist 2023 um 20 Prozent gestiegen – um das Doppelte der Inflationsrate von 10,4 Prozent, so eine Analyse von EconoMedia.ro auf Basis der für Dezember 2023 publizierten Daten des Nationalen Statistikinstituts (INS). Es handele sich um die größte reale Lohnsteigerung in den letzten zehn Jahren. In absoluten Zahlen ausgedrückt, lag das durchschnittliche Nettogehalt im Dezember 2023 bei umgerechnet etwa 1000 Euro. Die höchsten Gehälter wurden in den Wirtschaftsbereichen Koksproduktion und Herstellung von Erdölprodukten (über 2 500 EUR monatlich) erzielt, während die niedrigsten Löhne im Gastgewerbe (rund 560 EUR) gezahlt wurden. Ursache sei die zweimalige Erhöhung des Netto-Mindestgehalts im Jahr 2023, um insgesamt 36 Prozent, wovon 1,8 Millionen Arbeitnehmer profitierten, sowie die Einführung einer Steuerfreiheit von 200 Lei des Mindesteinkommens. Die Regierung hat bereits für den 1. Juli eine erneute Anhebung des Mindestgehalts auf 3700 Lei in Aussicht gestellt.

➤ Rumänien

Wandel in den Großstädten

Die Bevölkerung in den rumänischen Großstädten ist in den letzten zehn Jahren aufgrund von Überalterung und Auswanderung geschrumpft. Dafür ist der Anteil der Akademiker in der Bevölkerung gestiegen sowie der Anteil der Kurzstreckenpendler in die Großstädte. In dienstleistungsstarken Großstädten wie Jassy, Klausenburg, Hermannstadt oder Kronstadt ist die Bevölkerungszahl sogar gestiegen, berichtete die ADZ unter Hinweis auf eine vergleichende Studie der Volkszählungen von 2011 und 2021.

➤ Serbien

Speckfest und Gedenkstätte

In der ehemals Banater deutschen Gemeinde Franzfeld in Serbien, heute Kacarevo, fand im Februar das traditionelle „Speckfest“ statt. Wie das Internetportal *Timiș Online* berichtete, nahmen in diesem Jahr wieder Besucher aus dem Kreis Temesch an dem Fest in der Nähe der Stadt Pancovo teil. Die aus Franzfeld stammenden Donauschwaben sind im Verein „Die Franzfelder“ mit Sitz in Reutlingen organisiert. Auf dem Friedhof „Römerschanze“ in Reutlingen steht ein Gedenkstein der Franzfelder, in Kacarevo wurde 2011 eine Gedenkstätte feierlich eingeweiht. Die evangelische Kirche hatten die kommunistischen Partisanen zerstört.



Die rumänische Post hat im vergangenen Jahr mit mehreren Sonderbriefmarken das Kulturhauptstadtjahr Temeswar 2023 gewürdigt. Die Briefmarke im Bild zeigt die katholische Domkirche mit der Dreifaltigkeitssäule und hat einen Nominalwert von 2,20 Lei. Den Kleinbogen ziert rechts oben eine Vignette mit einem Perspektivblick von der römisch-katholischen zur serbisch-orthodoxen Kathedrale.

➤ Nachrichten aus dem Banat und Rumänien im Spiegel der Presse

Gemeinsame Liste bei Europawahlen

Die Regierungskoalition von PSD und PNL hat beschlossen, die Wahlen zum Europaparlament mit den Kommunalwahlen in Rumänien auf den 9. Juni zusammenzulegen. Die Präsidentschaftswahlen sollen im September, die Parlamentswahlen im Dezember 2024 stattfinden. Bei den Europawahlen wollen die Regierungsparteien mit einer gemeinsamen Liste antreten. Angeführt werden soll die Liste von einer Frau, die keiner Partei angehört. Bei der Opposition stieß die Zusammenlegung des Wahltermins auf heftige Kritik. Sie kündigte an, alle entsprechenden Gesetzesbeschlüsse vor dem Verfassungsgericht anzufechten

Gemeinsame Sitzung

Die dritte gemeinsame Sitzung der Regierungen von Rumänien und Italien fand im Februar in Rom unter der Leitung der beiden Premierminister Rumäniens, Marcel Ciolacu, und Italiens, Giorgia Meloni, statt. Zuvor war der rumänische Premierminister von Papst Franziskus in einer Privataudienz im Vatikan empfangen worden. Anschließend traf er sich auch mit dem Staatssekretär des Heiligen Stuhls, Kardinal Pietro Parolin, zu einem Gespräch. Der Besuch der rumänischen Delegation in Italien wurde mit einem rumänisch-italienischen Wirtschaftsforum abgeschlossen. Premierminister Ciolacu traf ferner den Oberbürgermeister von Rom und Vertreter der rumänischen Diaspora in Italien. Ihre Zahl wird auf mehr als eine Million Menschen geschätzt. Italien ist der zweitwichtigste Handelspartner Rumäniens. Im vergangenen Jahr erreichte der Handel zwischen den beiden Ländern ein Volumen von mehr als 20 Milliarden Euro. Italien ist der sechstgrößte ausländische Investor in Rumänien. Ministerpräsidentin Giorgia Meloni sagte, dass über 50 000 italienische Unternehmen in Rumänien tätig seien, darunter in wichtigen Wirtschaftsbereichen wie Energie, Agrarwirtschaft, Bankwesen, Infrastruktur und dem Gesundheitswesen.

Weniger Geburten

Rumänien hat im ersten Trimester 2023 einen Negativrekord bei der Geburtenrate erreicht, es verliert alle zehn Jahre eine Million Einwohner. Damit gehört Rumänien zu den EU-Staaten, die die Auswirkungen der negativen demografischen Entwicklung auf das Renten- und Gesundheitssystem am stärksten spüren werden, erklärte Europarlamentarierin Corina Crețu (Partei Pro România).

Laut Daten des Nationalen Statistikamts (INS) war die Zahl der im Dezember 2023 Verstorbenen fast doppelt so hoch wie die der Geburten. Neben dem Verhältnis von Geburten und Sterblichkeit sei Auswanderung ein ursächlicher Faktor für den Rückgang der Bevölkerung. In Betracht dessen, dass über die Hälfte der Kinder die Absicht hegten, auszuwandern, und ein Drittel im Ausland studieren wolle, sei es essenziell, der Jugend einen besseren Lebensstandard in Rumänien zu ermöglichen, betonte Crețu.

Militärübungen

Auf dem Flughafen in Karansebesch werden sich vom 1. April bis 1. Juni 900 NATO-Soldaten aus mehreren Staaten zu militärischen Übungen aufhalten. Wie *Reșterea Bănățeană* berichtete, soll bis dahin der Flughafen für den Start und die Landung militärischer Fluggeräte ertüchtigt werden.

Mehr PKW

Im Jahr 2023 wurden in Rumänien 144 611 neue PKW zugelassen, ein Anstieg um 11,81 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zugleich wurden 316 695 gebrauchte PKW zum ersten Mal in Rumänien zugelassen, fast genauso viele wie im Vorjahr. Die meisten zugelassenen Neufahrzeuge kommen aus dem Hause Dacia (45 280 Einheiten), gefolgt vom Mutterkonzern Renault (10 562). Danach rangieren Toyota (10 529), Skoda (10 376), Volkswagen (9 758), Hyundai (8 840), Ford (6 585), Mercedes (4 690), BMW (4 608) und Suzuki (4 571).

Wenig Abfall

Die Bürger Rumäniens produzieren innerhalb der Europäischen Union am wenigsten Müll. Dies ist dem neuesten Bericht von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, zu entnehmen. Während 2022 ein durchschnittlicher Europäer 513 kg Siedlungsabfälle erzeugte, 19 kg weniger als im Vorjahr, waren es in Rumänien nur 300 kg. Davon wurden aber nur 36 kg wiederverwertet, in der EU waren es im Durchschnitt 249 kg. Die meisten Siedlungsabfälle wurden in Österreich verzeichnet, 827 kg pro Kopf, gefolgt von Dänemark und Luxemburg mit über 700 kg. Am anderen Ende der Skala steht Rumänien gefolgt von Polen und Estland mit weniger als 400 kg. Malta, Griechenland und Zypern sind drei weitere Länder mit ei-

nem geringen Recycling von Siedlungsabfällen - unter 100 kg pro Kopf. Am anderen Ende der Skala steht Österreich, wo 510 kg Siedlungsabfälle pro Kopf wiederverwertet werden.

Steuerrabatt

Zahlreiche Bürger Rumäniens standen nach Neujahr vor den Steuerämtern Schlange, um ihre Steuern für das laufende Jahr zu entrichten, schreibt die ADZ. Diese wurden zwar entsprechend der Inflationsrate im vergangenen Jahr um 13,8 Prozent erhöht, werden jedoch um 10 Prozent reduziert, wenn sie bis zum 31. März bezahlt werden. Den Rabatt wollen sich viele Bürger nicht entgehen lassen.

Lehrer hinten

Die Gehälter der Lehrer sind im Zeitraum von 2010 bis 2024 in Rumänien nur unterdurchschnittlich angestiegen. Während der Durchschnitts- und der Mindestlohn um mehr als das Drei- bzw. Vierfache angestiegen ist, stiegen die Gehälter der Lehrer in diesem Zeitraum nur um 230 Prozent an. Wie die ADZ berichtete, liegt das Nettogehalt eines Lehrers zum Beginn seines Berufslebens bei 3 550 Lei im Monat.

Übertritte

Wenige Monate vor den Kommunalwahlen in Rumänien bemühen sich die beiden großen Parteien PSD und PNL-Mandatsträger aus der jeweils anderen Partei zum Parteienübertritt zu bewegen. Allein im Kreis Temesch sind in der letzten Februarwoche gleich elf Bürgermeister und acht Vizebürgermeister von der PNL zur PSD übergetreten. Konkret waren dies die Gemeindeoberhäupter von Deta, Alexanderhausen, Foeni, Uivar, Warjasch, Altbeschenowa, Liebling, Tomesti, Tschene und Checea. In Gavojdia wechselte der Bürgermeister gleich mit sieben Gemeinderäten von der PNL zur PSD. Die zur PSD übergetretenen Vizebürgermeister sind jene von Großscham, Uivar, Sanktandres (Josef Minnich), Gottlob, Wojtek, Großremete, Sackelhausen und Blumenthal.

Krankenhäuser

Der rumänische Rechnungshof hat nach einer eingehenden Untersuchung der Krankenhausversorgung in Rumänien gravierende Mängel festgestellt. Es fehlten nach wie vor über 1200 Ärzte, viele Gebäude seien in einem sehr schlechten Zustand,

➤ Temeswar

Kunstlyzeum mit neuer Funktion

Die Banater Metropole der Rumänisch-Orthodoxen Kirche erwirbt für zehn Millionen Euro das Gebäude des Kunstlyzeums in Temeswar. Darin soll ein kircheneigenes Bildungsinstitut eingerichtet werden. Wie die ADZ berichtete, sollen die Mittel für den Erwerb der Immobilie von der rumänischen Regierung kommen. Das Gebäude wurde in den 1920er Jahren von der Israelitischen Kultusgemeinde als jüdisches Lyzeum errichtet. Nach dem Krieg wurde es enteignet, nach der Wende 1989 der jüdischen Gemeinschaft restituiert. Ein Immobilienentwickler kaufte es, um auf dem Gelände ein Hochhaus mit Wohnungen und Büros zu errichten. Weil es größer sein sollte als die orthodoxe Kathedrale in der unmittelbaren Nachbarschaft, stieß das Projekt auf öffentliche Kritik. Die Folge war ein Rückzug des Investors.

moderne Diagnosegeräte fehlten oder hätten die normale Betriebsdauer überschritten. Wie die ADZ berichtete, monierten die Prüfer, dass zwischen 2014 und 2021 nur zwei neue Krankenhäuser gebaut worden seien. So seien 68 der insgesamt 368 Krankenhäuser im Land noch in Bauten untergebracht, die vor 1900 entstanden sind. Die Hälfte der Krankenhäuser hätte keine Betriebsgenehmigung seitens des Katastrophenschutzes. *R.D.L.*

 Ihr Schlüssel zur Banater Post als kleine Online-Ausgabe: www.banater-schwaben.de Benutzernamen: bp-web0506 Kennwort: gk05le06 Gültig bis zur übernächsten Ausgabe Fragen per E-Mail an: landsmannschaft@banater-schwaben.de

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Nummer 8 vom 20. April ist der 4. April.

Banater Post

Fünfmal im Quartal erscheinende Zeitung für Banater Schwaben. Gegründet von Peter Maurus mit Lothar Orendi-Hommenau als Schriftleiter. Inhaber und Verleger: Landsmannschaft der Banater Schwaben e. V. (Bundesvorsitzender und Geschäftsführer Peter-Dietmar Leber). Redaktion: Halrun Reinholz (verantwortlich) Tel. 089 / 23 55 73-15 und Johanna Schmidt Tel. 089 / 23 55 73-16, Fax -10. Ständiger Mitarbeiter: Peter-Dietmar Leber, Tel. 089 / 23 55 73-13. Für Anzeigen verantwortlich: Karin Bohenschuh, Tel. 089 / 23 55 73-14.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers und nicht die der Redaktion dar. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Druck: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Str. 1, 34123 Kassel.

BEITRAG in der Bundesrepublik Deutschland 56 Euro. Falls keine Einzugsermächtigung erteilt worden ist, Überweisung an Postbank München, IBAN: DE79 7001 0080 0013 1798 09, BIC: PBNKDEFF oder an HypoVereinsbank München, IBAN: DE68 7002 0270 1990 0795 32, BIC: HYVEDEMMXXX.

Österreich: 56 Euro, Überweisung an Salzburger Sparkasse, IBAN: AT45 2040 4000 0003 5428, BIC: SBGSAT2SXXX oder an HypoVereinsbank München (IBAN und BIC wie oben).

BEITRAG im Ausland: 56 Euro als Normalpost, 60 Euro als Luftpost.

Anschrift: Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., Karwendelstraße 32, 81369 München, Tel. 089/23 55 73-0, Fax 23 55 73-10, E-Mail: landsmannschaft@banater-schwaben.de Homepage: www.banater-schwaben.de

PFINGSTEN 2024: HEIMATTAG DER BANATER SCHWABEN IN ULM

➤ Grußwort zum Osterfest 2024

Das Leben hat gewonnen, nicht der Tod

(Fortsetzung von Seite 1)

Unsere Vorfahren haben sich bei der Ansiedlung nicht in ein Land mit blühenden Landschaften aufgemacht. Die wüsten Landschaften nach den Kriegen gegen die Osmanen zu einer blühenden Landschaft werden zu lassen, war über Generationen mit enormer Leistung verbunden. Was die Siedler dabei unterstützt hat, diese Leistung zu erbringen, fußte auf den Beziehungen zu den Mitmenschen, zur Schöpfung – und letztlich zu Gott. Die Gotteshäuser und die darin verkündete Botschaft von dem Auferstandenen Christus, die Botschaft von der Hoffnung und der Liebe, die sinnvolles Leben erst möglich macht, gaben unseren Ahnen Antwort und das Gefühl von Heimat. Es sind die Stätten, es ist die Botschaft, wodurch unsere Vorfahren Kraft und Segen erhalten haben, um die Schwierigkeiten, mit denen sie konfrontiert wurden, bewältigen zu können.

Diese Gotteshäuser sind, auch wenn sie oft nicht mehr so prägend erscheinen, nach wie vor wichtig für uns Banater Schwaben. Sie stehen heute in einem Europa, das auf die Beziehungen zu den Mitmenschen, zur Schöpfung und letztlich zu Gott weisen kann, und verkünden die Botschaft von dem Auferstandenen Christus.

Auf dieses Erbe können wir stolz sein. Wir freuen uns, dass die Verbindung zum Banat auch heute noch lebendig ist und dass wir die Kontakte zur alten Heimat pflegen können. Es sind nicht allein die Erinnerungen, die uns immer wieder zu Fahrten ins Banat bewegen, sondern es ist auch die Liebe zu unseren Vorfahren, deren letzte Ruhestätten sich dort befinden. Es ist die Hoffnung auf ein Wiedersehen in der Freude der Auferstehung und des Lebens, das uns Christus möglich macht.

Unsere und die geistigen Wurzeln Europas sind in dieser Botschaft von der Auferstehung und dem Leben durch Christus zu finden. Trotz mancher Unterschiede im Einzelnen, in den Traditionen und den kulturellen Besonderheiten auf dem europäischen Kontinent: Durch die Botschaft von der Auferstehung Jesus fand das Christentum – auch wenn es in unterschiedlichen Formen gelebt wird – ein Band, das uns in Europa zusammenhält.

Den Generationen, die totalitäre Regime erlebt haben, jene, die auf brutale Weise unter der Prämisse: „Es gibt keinen Gott!“ das Ausüben jeglicher Religionsausübung verboten haben, oder jene, die erklärten, Ewige Reiche sind durch den „Endsieg“ zu erreichen, müssen wir den Wert dieses Erbes nicht erklären.



Die Osterkerze steht für Hoffnung und das Licht Christi.

Die Ostergeschichte wird uns erzählt, um uns Mut zu machen, um uns Hoffnung auf das Leben zu geben. Mut und Freude, die mit dieser Hoffnung in Verbindung stehen, geben nicht nur die „himmelwärts“ weisenden, in allen Farben wunderschön blühenden Tulpen, Hyazinthen und Osterglocken. Mut und Hoffnung geben auch die Ereignisse, die wir als Landsleute mit denen, die im Banat geblieben sind, teilen. Sie alle zusammen formen ein buntes Bild

gelebten Christentums im heutigen Europa. Drücken die Botschaft von Auferstehung und Leben auf ihre Weise aus. Ein Pontifikalamt in der Temeswarer Domkirche St. Georg zelebriert die Vielfalt, Authentizität und Freude vom Domplatz aus, sie wird getragen durch das Stadtzentrum bis hin zur orthodoxen Kathedrale, wie wir es bei den Temeswarer Kulturtagen im letzten Jahr erlebt haben, den bewundernswerten, vielfältig gestalteten Feierlichkeiten, aber auch bei den runden Jahresereignissen, bei den traditionellen Wallfahrten in Deutschland oder nach Maria Radna. All das ist Ausdruck unserer geistigen Wurzeln, sie sind in dieser Botschaft von der Auferstehung und dem Leben durch Christus zu finden.

Mitten im alltäglichen Leben können wir Menschen entdecken, dass dieses Reich, in das uns der Auferstandene einlädt, nicht nur eine ferne Verheißung bleibt, sondern schon mitten in unserem Leben und Zusammenleben lebendig ist. Ich denke ganz konkret an den Opa, der einen Baum pflanzt, der noch in der Generation seiner Urenkel blühen soll. Genauso an den alten Winzer, der einen Weinberg anlegt, aber auch an die Frau, die sich in der Gruppe, der Gemeinschaft, engagiert. Das ist nicht die Haltung: „Nach uns die Sintflut“, zu der uns eine Konsum-

und Wegwerfgesellschaft ständig verleiten will. Dahinter steckt die Hoffnung, dass das Leben auch in dreißig oder fünfzig Jahren noch lebenswert ist. Dass die Botschaft des Auferstandenen eine Botschaft ist, die Zukunft schenkt. Selbst für die Kirchenfernen besteht der Traum, dass die Generation der Enkel und Urenkel eines Tages in Würde, Frieden und Gerechtigkeit zusammenleben kann. Im Banat hat man es über Generationen nicht anders gekannt.

Wir brauchen den Glauben an das Unglaubliche. Der Berg Golgatha steht für uns Christen als Todes- und Auferstehungsort Jesu Christi. Christus hat durch seine Auferstehung das Unglaubliche möglich gemacht. Auf diesem Glauben basiert das Erbe Europas – unser Erbe. Der Glaube ist für uns die Heimat hinter der „verlorenen Heimat“. Wir haben eine Heimat verloren, aber nicht den Glauben.

Die Ostergeschichte wird uns erzählt, um uns Mut zu machen, um uns Hoffnung zu geben. Unsere Osterbotschaft: Das Leben – nicht der Tod – hat gewonnen. Jesus hat gewonnen – er lebt. Und wir werden leben.

In herzlicher Verbundenheit wünsche ich allen Landsleuten und Lesern ein gesegnetes Osterfest.

Paul Kollar, Pfr. i. R.

➤ Feierliche Einführungszeremonie in der Temeswarer Domkirche

Neue Domherren des Temeswarer Domkapitels

Das Domkapitel des Bistums Temeswar ist der historische Nachfolger des Kapitels der Diözese Tschanad auf dem heutigen Gebiet Rumäniens, wobei sich die Zahl der Domherren im Laufe der Jahrhunderte gewandelt hat. Gegründet wurde es vom hl. Gerhard, dem ersten lateinischen Bischof dieser Gebiete. Es wurde mit der osmanischen Besetzung im Jahr 1550 zerstört und erst 1723 von Kaiser Karl VI. (Karl III. als König von Ungarn) offiziell reaktiviert, zunächst dem Sitz in der Stadt Szegedin, in der Kirche des Hl. Demetrius. Der Umzug nach Temeswar erfolgte 1740 durch die Verlegung des Tschanader Bischofssitzes unter der Kaiserin Maria Theresia. Die Bezeichnungen der Stellen im Domkapitel entsprechen den teilweise bis heute bestehenden Aufgaben, die von den damit betrauten Priestern wahrgenommen werden.

Am 24. Februar 2024, am Fest der Erhebung des heiligen Gerhard, unseres ersten Bischofs und Märtyrers, fand die Einsetzung der neu ernannten Domherren im Rahmen einer feierlichen Pontifikalvesper statt. Dies war notwendig, da in den letzten Jahren sechs der zwölf aktiven Kanonikerstellen im Kapitel unserer Kathedrale frei geworden sind. Seine Exzellenz Josef Csaba Pál, Diözesanbischof von Temeswar, hat durch das Bestätigungs- und Ratifizierungsdekret mit der Nummer 1878 die neuen Mitglieder ernannt.

Bei dieser Gelegenheit haben die Mitglieder des Domkapitels den Treueeid vor dem Diözesanbischof abgelegt, sie wurden in ihren eigenen Platz im Stallum (Chorgestühl) im Altarraum der Domkirche eingeführt. Somit setzt sich das Domkapitel nun wie folgt zusammen:

Praepositus Maior (Dompropst): Msgr. Johann Dirschl, Generalvikar, Temescher Erzdechant, Pfarrer zu Temeswar I. Innere Stadt; Praepositus Minor (Kleinpropst): Pfr. Zsolt Szilvágyi, Pastoralvikar, Pfarrer zu



Seine Exzellenz, Bischof Josef Csaba Pál bei der feierlichen Inauguration der neu ernannten Domherren der Diözese Temeswar in der Temeswarer Domkirche. Foto: Bistum Temeswar

Temeswar IV. Josefstadt – bisher Canonicus Cantor. Canonicus Lector: Msgr. Gjuka Augustinov, Pfarrer zu Temeswar VIII. Bulgarischsprachige Pfarrei – bisher Canonicus Custos; Canonicus Cantor: der hochw. Herr Nikola Lauš, Kanzleidirektor und Ökonom im Bischöflichen Ordinariat – bisher Canonicus Carolinus Iunior; Canonicus Custos: Pfr. Adalbert Jäger, Dechant von Tschanad, Pfarrer zu Temeswar VI. Fratelia – bisher Canonicus Senior; Canonicus Archidiaconus: Pfr. Árpád Király, Erzdechant von Arad, Pfarrer zu Arad-Schega – bisher Canonicus Alexandrinus Senior; Canonicus Senior: Pfr. János Kapor, Pfarrer von Kischineu an den Kreisch – bisher Ehren-domherr; Canonicus Iunior: Pfr. Dorin Gyula Filip, Dechant von Temeswar und Detta, Pfarrer von Tschakowa – bisher Ehren-domherr; Canonicus Alexandrinus Senior: Pfr. Sebastian Mirciov, Pfarrer von Alt-Beschonowa, bisher Ehren-domherr; Canonicus Alexandrinus Iunior: Pfr. Ta-

más Bene, Pfarrer von Tschanad und Alt-Beba – bisher Ehren-domherr; Canonicus Carolinus Senior: Pfr. VeniaminPălie, Erzdechant des Banater Berglands, Pfarrer von Reschitz I. Maria Schnee – neu ernannter Domherr; Canonicus Alexandrinus Iunior: der hochw. Herr Zoltán Kocsik, Direktor des Römisch-Katholischen Theologischen Gymnasiums Gerhardinum, Rektor der Piaristenkirche – neu ernannter Domherr.

Das Kollegium der Ehren-domherren wird durch die Ernennung von Dr. Zoltán Toman, Diözesanpriester im Dienst des Heiligen Stuhls in Rom, und Dr. László Bakó, Pfarrer von Iratoș, Beamter des Diözesantribunals erweitert. Beide Kleriker waren bisher als Präbendare des Timișoara-Kapitels tätig. Unter den Ehrenkanonikern befinden sich bereits seit mehreren Jahren Priester aus der Diözese Szeged-Csanád und der Diözese Zrenjanin/Becicherecu Mare sowie Geistliche aus den Di-

özesen Fulda und Regensburg.

Präbendare sind ständige Mitarbeiter der Domherren und durften in der Vergangenheit die Aufgaben der Domherren übernehmen, wenn die Domherren aus verschiedenen Gründen verhindert waren. Dafür wurden sie auch entlohnt – „praebenda“ bedeutet, dass der betreffende Geistliche sich einer Pfründe erfreute. Mit dem oben genannten Dekret ernannte Seine Exzellenz Josef Csaba Pál, Diözesanbischof, auch zwei Präbendare in den Personen von Pfr. Marin Matieș, Dekan von Severin – Pfarrer von Karansebesch und Pfr. Augustin Bărbuț, Vize-Ökonom, Pfarrer von Temeswar IX. Allerheiligste Dreifaltigkeit (Marienheim).

Die musikalische Umrahmung der Pontifikalvesper, die in lateinischer, rumänischer, ungarischer und deutscher Sprache gehalten wurde, übernahmen der Domorganist Róbert Bajkai-Fábián und der Violinist Leonard Agigheoleanu. Zu Beginn der Einführungszeremonie begrüßte Sei-

ne Exzellenz Josef Csaba Pál, Diözesanbischof, Seine Exzellenz Martin Roos, emeritierter Bischof, und Msgr. György Kóbor, emeritierter Generalvikar und Direktor der Caritas Tschakowa, und sagte: „Dies ist ein besonderer Moment für unsere Kathedrale, denn diese Brüder, die in unserer Diözese dienen, werden nun auch in unserer Kathedrale dienen. Es ist eine Freude für mich, dass Sie, liebe Gläubige, hier im Herzen unserer Diözese bei ihnen sind.“

Die Mitglieder des Domkapitels legten dann vor dem Diözesanbischof den Treueeid ab, gefolgt von der Übergabe der Mozzetta (Schultertragen) an die neu ernannten Mitglieder und der Übergabe des Kapitelsabzeichens: „Nehmt das Kanonikerkreuz, das Abzeichen unseres Domkapitels, entgegen. Darin wirst du die Reliquie des heiligen Gerhard tragen. Möge das Beispiel seines Lebens und seines Martyriums Ihnen die Kraft geben, Ihr ganzes Leben lang bis zum Tod Zeugnis für Christus abzulegen“, so der Diözesanbischof. Die Einführung der neuen Mitglieder endete mit der Übergabe des Birettos (Kopfbedeckung), der Unterzeichnung der Dokumente auf dem Altar und der Übernahme des einzelnen, eigenen Domherren-Stuhls im Stallum/Chorgestühl. Danach wurde die Pontifikalvesper in der üblichen Weise fortgesetzt.

Die Mitglieder des Domkapitels – die Domherren/Domkapitulare oder Kanoniker – sind neben den ihnen anvertrauten pastoralen, erzieherischen oder kulturellen Aufgaben diejenigen, die abwechselnd für jeweils eine Woche die hl. Messen in der Domkirche zum hl. Georg, der römisch-katholischen Kathedrale der Diözese Temeswar feiern und an den verschiedenen Festen oder Zeitspannen des Kirchenjahres an gemeinsame Gebete/Vesper oder Laudes/teilnehmen.

Dr. Claudiu Călin
Diözese Temeswar

PFINGSTEN 2024: HEIMATTAG DER BANATER SCHWABEN IN ULM

➤ Haus der Donauschwaben in Sindelfingen wiedereröffnet

Investition in die Völkerverständigung

„Heute ist der Tag, an dem ein neues Kapitel in der Geschichte des Hauses der Donauschwaben aufgeschlagen wird: Mit der überaus gelungenen Sanierung des Gebäudes und der inhaltlichen Neuausrichtung öffnet sich das Haus einem breiten Publikum. Damit wird die Modernisierung der Begegnungsstätte zu einer Investition in die Völkerverständigung“, sagte der stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl, der zugleich Landesbeauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler ist, bei der Wiedereröffnung des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen am 1. März 2024.

Seit mehr als fünf Jahrzehnten ist das Haus ein bekannter und geschätzter Begegnungsort für Donau-

schwaben aus aller Welt. Es ist ein wichtiger Ort für Menschen mit donauschwäbischen Wurzeln. Mit der Neukonzeption soll jetzt verstärkt eine breitere Öffentlichkeit angesprochen werden. Die Begegnungsstätte bietet Raum für kulturelle Veranstaltungen, für Ausstellungen, für ein Archiv und eine Fachbibliothek. Im Ehrenhof entstand zudem ein angemessener Raum für das Gedenken an die Kriegs- und Vertreibungsoffer unter den Donauschwaben.

„Das Haus der Donauschwaben hat all die Erwartungen erfüllt, die an seine Errichtung geknüpft waren. Die Welt steht nie still. In diesem Sinne war es gut und wichtig, das Haus der Donauschwaben weiterzuentwickeln und die Kultur der Donauschwaben für ein breiteres Publikum zu öffnen. Denn: Die Kultur und Geschichte der Donauschwaben ist Teil unserer Geschichte und der Geschichte unseres Landes. Das Schicksal der Donauschwaben ist freilich zugleich ein Appell an uns alle, uns für Frieden und Toleranz in Europa einzusetzen“, bekräftigte Thomas Strobl.

Der Landesbeauftragte für Vertriebene und Spätaussiedler dankte allen, die sich bei der Realisierung des Vorhabens eingebracht haben, insbesondere dem Mitarbeiterteam des Hauses und den Spendern, darunter dem Oberbürgermeister der Stadt Sindelfingen Dr. Bernd Vöhringer und dem Vorsitzenden des



Die Sanierung des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen ist weitgehend abgeschlossen.
Fotos: Peter-Dietmar Leber

Trägervereins Raimund Haser MdL.

Oberbürgermeister Dr. Bernd Vöhringer, der zugleich auch stellvertretender Vorsitzender des Trägervereins ist, sagt: „Das Haus der Donauschwaben ist eine wichtige Begegnungsstätte für die donauschwäbischen Landsmannschaften, es ist Weltheimatzentrum aller Donauschwaben ... Im Mittelpunkt der Arbeit steht der Frieden, gespeist aus der Quelle der Erinnerung.“

Der Landtagsabgeordnete und Vorsitzende des Vereins Haus der Donauschwaben e.V. Raimund Haser, MdL, zeigte sich glücklich über die Wiedereröffnung: „Das Haus war, ist und bleibt eine Stätte der Erinne-

rung, des kulturellen Austausches und der politischen Bildung. Wir freuen uns schon jetzt auf die zahlreichen Begegnungen mit Schülerinnen und Schülern, mit Wissenschaftlerinnen Wissenschaftlern und mit Menschen, die sich für die Geschichte der Donauschwaben interessieren. Die Politik zukünftiger Generationen lebt von der Erinnerung an die eigene Geschichte. Dazu wollen wir unseren Teil beitragen.“

Die Landsmannschaft der Banater Schwaben war bei der Wiedereröffnungsfeier durch den Bundesvorsitzenden Peter-Dietmar Leber mit Ehefrau Hiltrud, den Landesvorsitzenden Baden-Württemberg Richard Jä-

ger, den Kreisvorsitzenden Dr. Siegfried Heber und den Vorsitzenden des Heimatverbandes der Banater Berglanddeutschen Günther Friedmann vertreten. Sie nutzten die Anwesenheit zum Austausch mit Mitgliedern unseres Verbandes sowie den Vertretern von Institutionen und befreundeten Landsmannschaften.

Das Land Baden-Württemberg stellte für die baulichen Maßnahmen einen Investitionszuschuss in Höhe von 900.000 Euro zur Verfügung, die Stadt Sindelfingen beteiligte sich mit 650.000 Euro. Weitere Mittel wurden durch Spenden und einen Eigenanteil aufgebracht. Die umfassende Sanierung und Modernisierung ist der Auftakt für eine Neuausrichtung des Hauses der Donauschwaben, die das Land Baden-Württemberg und die Stadt Sindelfingen sehr begrüßen.

Das „Haus der Donauschwaben“ (HdD) in Sindelfingen wurde im November 1970 eingeweiht und ist damit die älteste der maßgeblich vom Land finanzierten donauschwäbischen Institutionen in Baden-Württemberg. Dem Trägerverein gehören das Land Baden-Württemberg, die Stadt Sindelfingen und die vier donauschwäbischen Landsmannschaften (der Donauschwaben, der Banater Schwaben, der Deutschen aus Ungarn und der Sathmarschwaben) an.

Innenministerium Baden-Württemberg / Banater Post



Raimund Haser, MdL, der Vorsitzende des Trägervereins.

➤ Halemba für AfD

Berufung der Fraktionssprecher

Entrüstung hat die Benennung des AfD-Landtagsabgeordneten Daniel Halemba als Vertriebenenpolitischen Sprecher seiner Fraktion beim Bund der Vertriebenen (BdV) in Bayern ausgelöst. In einem Schreiben an die AfD-Fraktionsvorsitzende Ebner-Steiner bezeichnete der BdV-Landesvorsitzende Christian Knauer die Personalentscheidung „als Provokation“. Er könne nicht verstehen, dass die AfD-Fraktion ihren „wohl umstrittensten Politiker“ zum Ansprechpartner für die Heimatvertriebenen und Aussiedler im Freistaat erkoren hat. Nachdem sich sowohl der AfD-Bundesvorstand als auch die Delegierten des jüngsten AfD-Landesparteitages von Halemba distanzieren wollten, sei dessen Berufung weder akzeptabel noch nachvollziehbar und werde sicherlich zu einer weiteren grundlegenden Neubewertung der Partei führen. An Ebner-Steiner gewandt, meinte der ehemalige Aichach-Friedberger Landrat: „Ob sich Ihre Partei damit einen Gefallen getan hat, müssen Sie selbst beurteilen.“

Freude hat dagegen beim Vertriebenen-Dachverband die Tatsache ausgelöst, dass alle Landtagsfraktionen wieder „Vertriebenenpolitische Sprecherinnen und Sprecher“ benannt hätten. Dies sei in der Bundesrepublik einmalig und zeige die besondere Wertschätzung, die den Heimatvertriebenen und Aussiedlern entgegengebracht werde. Für die CSU wird weiterhin der Haushaltsvorsitzende Josef Zellmeier, für die Freien Wähler Bernhard Pohl und für die SPD Volkmar Halbleib diese Sprecherfunktion ausüben. Die Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen hat hierfür die Würzburger Abgeordnete Kerstin Celina als Nachfolgerin von Gülseren Demirel aus München benannt.

Susanne Marb/BdV

➤ Bilanz und Ausblick

Drei Jahre Kulturwerk Banater Schwaben



Der offiziellen Gründung des Kulturwerks Banater Schwaben e. V. am 6. November 2020 konnte nach notariellen und bürokratischen Verzögerungen einige Monate später die nötige Registrierung und damit der Startschuss für die Förderfähigkeit folgen. Seitdem sind nunmehr die Förderjahre 2021, 2022 und 2023 verstrichen, in denen das Kulturwerk Banater Schwaben mit großzügiger Unterstützung des Freistaats Bayern seiner Aufgabe nachgehen konnte: Der Förderung der Pflege, Dokumentation, Vermittlung und Fortentwicklung von Geschichte, Kultur und Brauchtum der Banater Schwaben gemäß § 96 BVFG und ihrer Einbindung in die gesamtdeutsche Kultur in Bayern. Zu diesem Zeitpunkt ist es uns ein Anliegen, kurz Bilanz zu ziehen und einen Blick nach vorne zu werfen.

Die Jahre 2021 und 2022 standen im Schatten der Auswirkungen, die die mit Blick auf das Corona-Virus beschlossenen politischen Maßnahmen auf das gesellschaftliche Leben hatten. Die massiven Einschränkungen im Veranstaltungswesen erschwerten den Start in dem Maße, dass sich das Kulturwerk glücklich schätzte, dass 2021 überhaupt Anträge gestellt wurden. Im Folgejahr 2022 entspannte sich die Lage langsam, die Planungsmöglichkeiten verbesserten sich und am Ende war es möglich, die zur Verfügung gestandenen Gelder vollständig in Förderungsprojekte investiert zu haben.

Das vergangene Jahr 2023 markierte einen neuen Abschnitt in der Förderfähigkeit des Kulturwerks. Die inzwischen bedenkenlos mögliche Projektplanung führte zu einer Zu-

nahme an Anträgen. Hinzu kam der außergewöhnliche Umstand, dass Temeswar als Kulturhauptstadt Europas leuchtete und das Kulturwerk sich in vielfältiger Hinsicht an der Förderung der damit verbundenen Aktivitäten beteiligte. Der Andrang war so groß, dass die beantragte Summe die Höhe der zur Verfügung stehenden Gelder erstmals übertraf und es gezwungenermaßen zu manchen Kürzungen in den genehmigten Beträgen kam. Es war ein eindeutiges Zeichen: Die Förderfähigkeit nimmt an Fahrt auf.

Und das tut sie auch 2024. In den Vorplanungen und Anträgen, die für das ganze Jahr zum 31.12.2023 abzugeben waren, lag die beantragte Summe sogar um rund ein Drittel höher als das für das Jahr vorhandene Geld. Daher gilt es nun allgemein kürzer zu treten. Werden die Projekte selbstverständlich nicht schlicht über einen Kamm geschoren, sondern individuell betrachtet und eingestuft, so steht doch fest, dass Kürzungen in einer gewissen Höhe letztlich überall von Nöten sind. Darunter ist keineswegs schlechter Wille seitens des Kulturwerks zu verstehen, sondern vielmehr die erfreuliche Tatsache zu sehen, dass das kulturelle Leben der Banater Schwaben in Bayern floriert und das Kulturwerk versucht, eine große und vielseitige Breite an Projekten zu fördern und dabei möglichst allen Anliegen gerecht zu werden. Mit Dank an den Freistaat dürfen wir uns nun auf eine rege kulturelle Tätigkeit 2024 und mit Sicherheit auch in den kommenden Jahren freuen.

Bernhard Fackelmann,
Dr. des. Michael T. Nusser

➤ BdV-Landesverband Baden-Württemberg

Gespräch mit Innenminister Thomas Strobl



Vertreter des BdV und der Landsmannschaften aus Baden-Württemberg trafen sich mit Innenminister Thomas Strobl.
Foto: BdV

Am 5. Februar 2024 fand im Innenministerium Stuttgart ein Treffen statt, bei dem der baden-württembergische Innenminister und Landesbeauftragte für Vertriebene und Spätaussiedler Thomas Strobl gemeinsam mit Vertretern des BdV-Landesverbandes und der einzelnen Landsmannschaften zusammenkam. Ebenfalls anwesend waren der BdV-Landesvorsitzende Hartmut Liebischer, der Vizepräsident des BdV-Bundesverbandes Raimund Haser MdL und der BdV-Landesgeschäftsführer Richard Jäger.

Das Treffen begann mit einer herzlichen Begrüßung durch Innenminister Strobl, gefolgt von einem Austausch über die aktuellen und heimatpolitischen Themen des Vertriebenenverbandes. Ein zentrales Diskussionsthema war die Auswirkungen der bundesweiten Kürzung von Fördermitteln gemäß § 96 BVFG. Darüber hinaus wurde die Planung und Umsetzung von Kulturprojekten

des BdV-Landesverbandes unter verstärkter Nutzung digitaler Netzwerke eingehend erörtert, insbesondere die Digitalisierung von Berichten noch lebender Zeitzeugen.

Die Vertreter und Vertreterinnen baten um eine fortgesetzte Unterstützung für die kommenden Jahre, während auch die Verwaltungsvorschrift § 96 BVFG der Kulturmaßnahmen intensiv diskutiert wurde. In diesem Zusammenhang sicherte Thomas Strobl zu, dass ein neuer Entwurf für die Verwaltungsvorschrift in den nächsten Monaten erarbeitet und dem BdV vorgelegt wird.

Das Treffen zeigte deutlich das Engagement und die gute Zusammenarbeit zwischen dem Innenministerium sowie dem BdV und den Landsmannschaften, um wichtige Anliegen im Bereich der Heimatpolitik zu adressieren, die Bedürfnisse der Vertriebenen zu unterstützen und das kulturelle Erbe weiterzugeben.

Ines Kohm/BdV

Mitglied werden - Gemeinschaft stärken!



Ich möchte die Zielsetzungen der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. unterstützen und erkläre hiermit meinen Beitritt als

- Hauptmitglied**
Mit Bezug der Banater Post als Normalpost (56 Euro/Jahr)
- Mit Zustellung der Banater Post per Luftpost (60 Euro/Jahr) für Mitglieder aus dem Ausland

- Familienmitglied**
Ehegatte/ Lebensgefährte/Kind im selben Haushalt (12 Euro/Jahr)
- DBJT-Mitglied**
(kostenlos bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres)

Jeweils eine Beitrittserklärung pro Person.
Die Mitgliedschaft in der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. gilt für ein **Kalenderjahr** und verlängert sich automatisch. Es gelten die in der Satzung des Vereins festgeschriebenen Kündigungsfristen: Den Austritt hat das Mitglied ein Vierteljahr vor Ende des Kalenderjahres schriftlich dem Bundesvorstand anzuzeigen.

Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V.

Mitgliederverwaltung
Karwendelstraße 32
81369 München

Bei Ehegatten/ Lebensgefährten /Kindern ist ein Hauptmitglied erforderlich.

Mitglieds-Nr. des Hauptmitgliedes:
Ist die Mitglieds-Nr. des Hauptmitgliedes nicht bekannt, benötigen wir hiervon
Vorname
Name
Geburtsdatum

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Mitgliedsnummer (nicht ausfüllen, wird zugewiesen)

Bitte in Druckbuchstaben schreiben!

Vorname
Straße
Land
Bezugsort im Banat (HOG)

Name
PLZ Ort
Bundesland
Geburtsdatum

Freiwillige Angaben:

Telefon
Mobil
E-Mail

Geburtsname
Geburtsort
Fax
 Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Landsmannschaft

Datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung:

In der Verbandszeitung der Landsmannschaft der Banater Schwaben Banater Post werden die Geburtstage (Vorname, Name, Geburtstag, Wohnort, Alter, HOG-Zugehörigkeit) und Sterbedaten der Mitglieder (Vorname, Name, Wohnort, Sterbedatum, Alter, HOG-Zugehörigkeit) veröffentlicht. Ich bin - jederzeit widerruflich - einverstanden, dass diese Daten von mir in der Banater Post veröffentlicht werden.

Ja Nein

Datum	Ort	Unterschrift
des Beitretenden oder des gesetzlichen Vertreters		

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., alle die Mitgliedschaft betreffenden Zahlungen von unten stehendem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich unten stehendes Kreditinstitut an, die von der Landsmannschaft auf das unten stehende Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Zahlungsweise jährlich.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit unten stehendem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Es wird eine Frist für die Vorabankündigung von SEPA-Lastschriften von einem Tag vereinbart. **Gläubiger Identifikationsnummer: DE25MGB00000034924**

Die Mandatsreferenznummer entspricht der Mitgliedsnummer, welche in einem separaten Schreiben zugeht.

Wir bevorzugen für die Beitragszahlung der Mitgliedschaft in der Landsmannschaft den Einzug des Mitgliedsbeitrages per Lastschriftverfahren.

IBAN

DE				
----	--	--	--	--

 Kreditinstitut

Kontoinhaber Adresse

Datum	Ort	Unterschrift
des Kontoinhabers / Kontoberechtigten		

Bitte ausdrucken und unterschrieben an die oben genannte Adresse zuschicken.

Datenänderung



Ich möchte als Mitglied der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. folgende Änderungen meiner persönlichen Daten mitteilen:

Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V.
 Mitgliederverwaltung
 Karwendelstraße 32
 81369 München

Bisherige Daten:

Mitglieds-Nr.
 Vorname
 Name
 Geburtsdatum
 Straße
 PLZ Ort
 Land Bundesland
 Bezugsort im Banat (HOG)

Neue Daten. Bitte in Druckbuchstaben schreiben!

Vorname Name
 Straße PLZ Ort
 Land Bundesland
 Bezugsort im Banat (HOG) Geburtsdatum

Freiwillige Angaben:

Telefon Geburtsname
 Mobil Geburtsort
 E-Mail Fax
 Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit **in der Landsmannschaft**

Datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung:

In der Verbandszeitung der Landsmannschaft der Banater Schwaben Banater Post werden die Geburtstage (Vorname, Name, Geburtstag, Wohnort, Alter, HOG-Zugehörigkeit) und Sterbedaten der Mitglieder (Vorname, Name, Wohnort, Sterbedatum, Alter, HOG-Zugehörigkeit) veröffentlicht. Ich bin - jederzeit widerruflich - einverstanden, dass diese Daten von mir in der Banater Post veröffentlicht werden.

Ja Nein

Datum	Ort	Unterschrift
des Beitretenden oder des gesetzlichen Vertreters		

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., alle die Mitgliedschaft betreffenden Zahlungen von unten stehendem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich unten stehendes Kreditinstitut an, die von der Landsmannschaft auf das unten stehende Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Zahlungsweise jährlich.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit unten stehendem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Es wird eine Frist für die Vorabankündigung von SEPA-Lastschriften von einem Tag vereinbart. **Gläubiger Identifikationsnummer: DE25MGB00000034924**

Die Mandatsreferenznummer entspricht der Mitgliedsnummer, welche in einem separaten Schreiben zugeht.

Wir bevorzugen für die Beitragszahlung der Mitgliedschaft in der Landsmannschaft den Einzug des Mitgliedsbeitrages per Lastschriftverfahren.

IBAN

DE														
----	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

 Kreditinstitut

Kontoinhaber Adresse

Datum	Ort	Unterschrift
des Kontoinhabers / Kontoberechtigten		

Bitte ausdrucken und unterschrieben an die oben genannte Adresse zuschicken.



Diese Datenschutzerklärung beinhaltet die „Informationspflicht bei Erhebung von personenbezogenen Daten bei der betroffenen Person“ gemäß Art. 13 Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. und seiner Untergliederungen:

- 1. Namen und Kontaktdaten des Verantwortlichen sowie seiner Stellvertreter:**
Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., Karwendelstr. 32, 81369 München gesetzlich vertreten durch den Vorstand, Karwendelstr. 32, 81369 München, Telefon 089/23 55 73-0.
- 2. Mit dem Beitritt eines Mitglieds erhebt die Landsmannschaft folgende personenbezogene Daten:**
Vorname, Name, Adresse, Geburtsdatum, Geschlecht, Bankverbindung, Eintrittsdatum, Geburtsdatum, Bezugsortsort im Banat (HOG), bei Familienmitgliedschaft weitere Angehörige. Soweit freiwillig Angaben zu Geburtsname, Geburtsort, Telefonnummern, Faxnummer, E-Mail-Adresse, ehrenamtliches Interesse gemacht werden, verarbeiten wir auch diese.
- 3. Rechtsgrundlage und Zwecke, für die personenbezogenen Daten verarbeitet werden:**
Nach Art. 6, Abs. 1, lit. b) DS-GVO ist die Verarbeitung von personenbezogenen Daten rechtmäßig, wenn diese für die Erfüllung eines Vertragsverhältnisses – hier: Mitgliedschaft in der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. (im Folgenden „Landsmannschaft“ genannt) – erforderlich sind oder sofern eine Einwilligung vorliegt, Art. 6, Abs. 1, lit. a) DS-GVO.

Die Verarbeitung der personenbezogenen Daten erfolgt aufgrund des Beitritts zur Landsmannschaft und seinen Untergliederungen (Orts-, Kreis- und Landesverbände, DBJT) und der Erfüllung des Mitgliedschaftsverhältnisses (Artikel 6 Abs. 1 lit. b) DS-GVO).

Die Veröffentlichung personenbezogener Daten im Internet auf den Webseiten der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. und ihrer Untergliederungen, in der verbandseigenen Zeitung „Banater Post“ oder lokalen, regionalen oder überregionalen Printmedien erfolgt zur Wahrung berechtigter Interessen des Vereins (vgl. Artikel 6 Abs. 1 lit. f) DS-GVO).

Das berechnete Interesse des Vereins besteht in der Information der Öffentlichkeit durch Berichterstattung über die kulturellen Aktivitäten des Vereins. Im Rahmen dieser Öffentlichkeitsarbeit werden personenbezogene Daten (Name, Eintrittsdatum; Ehrungen, Vereinszugehörigkeit) veröffentlicht.

Die Zwecke der Verarbeitung personenbezogener Daten sind: Organisatorische und fachliche Administration, Beratung und Vertretung, elektronischer Bankeinzug des Mitgliedsbeitrages zur Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., Mitgliederverwaltung, Zusendung von Vereins- und Verbandsinformationen, Zeitung „Banater Post“, Veranstaltungshinweise, Newsletter usw.
- 4. Übermittlung von personenbezogenen Daten an die Untergliederungen (Orts-, Kreis- und Landesverbände, DBJT) der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. (Art. 6, Abs. 1, lit. b) DS-GVO):**
Zur Durchführung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben (Einberufung von Mitglieder- und Hauptversammlungen, Veranstaltungshinweise usw.) werden personenbezogene Daten an die jeweiligen zuständigen Vorstände der Orts-, Kreis- und Landesverbände und der DBJT der Landsmannschaft übermittelt.
- 5. Übermittlung an Dritte im Rahmen der Auftragsdatenverarbeitung:**
Zur Durchführung der Mitgliedschaft werden die mit der Beitrittserklärung erhobenen personenbezogenen Daten im Mitgliederverwaltungsprogramm verarbeitet. Jedem Vereinsmitglied der Landsmannschaft wird dabei eine Mitgliedsnummer zugeordnet. Die Landsmannschaft arbeitet mit weiteren Dienstleistern (z.B. IT-Unternehmen usw.) zusammen. Diese verarbeiten personenbezogene Daten weisungsgebunden im Auftrag der Landsmannschaft.
- 6. Bankverbindung:**
Die Daten der Bankverbindung der Mitglieder werden zum Zwecke des Beitragseinzugs der Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. an die jeweilige Bank weitergeleitet.
- 7. Dauer der Speicherung der personenbezogenen Daten:**
Die personenbezogenen Daten werden gelöscht, sobald sie für den genannten

Zweck nicht mehr erforderlich sind. Dabei kann es vorkommen, dass personenbezogene Daten für die Zeit aufbewahrt werden, in der Ansprüche gegen die Landsmannschaft geltend gemacht werden können (gesetzliche Verjährungsfrist von drei bis dreißig Jahren). Zudem werden personenbezogene Daten so lange gespeichert, soweit und solange die Landsmannschaft dazu nach den gesetzlichen Aufbewahrungsfristen verpflichtet ist. Die Speicherfristen betragen danach bis zu 10 Jahre. Bestimmte Datenkategorien werden zum Zweck der Vereinschronik im Vereinsarchiv gespeichert. Hierbei handelt es sich um die Kategorien Vorname, Nachname, Zugehörigkeitsdauer zur Landsmannschaft und die Ausübung eines Ehrenamtes. Der Speicherung liegt ein berechtigtes Interesse des Vereins an der zeitgeschichtlichen Dokumentation kultureller Ereignisse wie Ehrungen, Mitgliederversammlungen usw. zugrunde.

- 8. Der betroffenen Person stehen unter den in den Artikeln jeweils genannten Voraussetzungen, die nachfolgenden Rechte zu:**
 - das Recht auf Auskunft nach Artikel 15 DS-GVO,
 - das Recht auf Berichtigung nach Artikel 16 DS-GVO,
 - das Recht auf Löschung nach Artikel 17 DS-GVO,
 - das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung nach Artikel 18 DS-GVO,
 - das Recht auf Datenübertragbarkeit nach Artikel 20 DS-GVO,
 - das Widerspruchsrecht nach Artikel 21 DS-GVO,
 - das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde nach Artikel 77 DS-GVO. Die für die Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. zuständige Aufsichtsbehörde:
Der Bayerische Landesbeauftragte für den Datenschutz, Prof. Dr. Thomas Petri, Wagmüllerstraße 18, 80538 München, Postfach 22 12 19, 80502 München, Tel.: 089/212672-0, Fax.: 089/212672-50, E-Mail: poststelle@datenschutz-bayern.de
 - das Recht, eine erteilte Einwilligung jederzeit widerrufen zu können, ohne dass die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung hierdurch berührt wird. Der Widerruf ist jederzeit mit Wirkung für die Zukunft möglich und an die Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., Karwendelstr. 32, 81369 München, Telefon 089/23 55 73-0, Fax.: 089/23 55 73-10 oder per E-Mail an landsmannschaft@banater-schwaben.de zu richten. Es wird zur Kenntnis genommen, dass der Widerruf der Zustimmung zur Datenweitergabe bedeuten kann, dass nicht über alle Angebote von mit der Landsmannschaft verbundenen Unternehmungen informiert werden kann.
- 9. Die Quelle, aus der die personenbezogenen Daten stammen:**
Die personenbezogenen Daten werden im Rahmen des Erwerbs der Mitgliedschaft zur Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V. direkt bei der betroffenen Person erhoben.
- 10. Schutz der personenbezogenen Daten:**
Die personenbezogenen Daten werden dabei durch geeignete technische und organisatorische Maßnahmen vor der Kenntnisnahme Dritter geschützt.